Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins

Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 17 (1861)

Artikel: Etwas über Attinghusen und seine Freien

Autor: Schneller, Jos.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-111485

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Etwas über Attinghusen und seine Freien.

Von Jos. Schneller, Bereinsvorstand.

Was hier über Attinghusen gebracht wird, ist eben nur Etwas; Ausführlicheres dürfte einer tüchtigern Feder vorbehalten sein, auf welche schon seit längerer Zeit mit Ungeduld gewartet wird.

Eine halbe Stunde von Altdorf erblickt man an dem linken Reußuser, eine niedlich gelegene Kirche, und ein paar Minuten davon malerische Ruinen einer ehemaligen Burg, auf deren Mauern eine herrliche Fernsicht sowohl thalauswärts als über den Urnersee gegen Beroldingen, Seelisberg und Brunnen hin sich darbietet. Das ist Attinghusen 1), ein zerstreutes Pfarrdorf, ehedem Filiale von Altdorf; und die genannten Mauerüberreste weisen auf den Wohnsitz der im Mittelalter so bedeutsamen und wohlbegüterten Familie von Attinghusen. Diese waren Freie (nobiles) und stammten eigentlich von Schweinsberg her, einer Burg im Bernerischen Thale von Eggiwyl bei Signau, unweit dem Dörschen Neuensschwanden. 2)

¹⁾ Wohl vom altteutschen Atta, Vater; des Vaters Behausung oder Wohnung. Oder aber, wie Andere wollen, bei den Hösen des Atting, von Atto oder Hatto.

²⁾ Schweinsberg wurde von den Bernern im Jahre 1383 zerstört, und zur Stunde sind keinerlei sichtbare Ueberbleibsel mehr vorhanden. Der Plat, worauf die Veste gestanden, ist dermaßen vollständig mit Gebüsch übermachsen, daß, nach gefälliger Mittheilung Herrn Reg. Statthalters J. U. Gseller in Signau, nur noch eine Abzeichnung der Dertlichkeit erhältlich wäre. — Aber auch unsern von unserer Burgruine in Uri steht ein älteres gemauertes Haus, welches den Namen Schweinsberg führt. Tschudi meint Geschichtssted. Band XVII.

Ein jüngerer Zweig muß schon frühe im Lande Uri sich niebergelassen, und zu Attinghusen das bemeldte feste Steinhaus 1) auf einem Felsenhügel gebauet haben; denn diese Freien führten lange Zeit abwechselnd auf ihrem Siegel bald den Namen des Stammsißes Schweinsberg, bald jenen von Attinghusen fort, und erscheinen in ziemlich alten Actenstücken als dort hausend, hofend und handelnd.

Wir wollen hier die vielen verschiedenen Schweinsberger= und Attinghuser Edel= und Dienstleute nicht aufzählen und wiederholen, wie selbe in den Jahrzeitbüchern von Seedorf und Attinghusen (Geschichtfrd. Bd. XII. und XVII.) verzeichnet sind; nur die bedeutsamern Männer aus diesem Geschlechte dürften hier einige Erwähnung verdienen.

Der älteste urkundlich Bekannte ist Ovlricus de Attinginhusin als Zeuge einer Urkunde vom Jahre 1240. (Hergott II. 262.) Derselbe weilt am 8. Dec. 1248 zu Bern, und nennt sich Vol. de Schweinsberch, nobilis vir et miles. Mit ihm war W. de Schweinsberch, wohl Werner, bessen Sohn. (Sol. W. 1828. 334.) 2) Dieser Werner (nobilis) hatte zwei Söhne, Werner und Diethelm. So nennt er sie selbst in einem Seedorfer = Briefe vom Jahre 1276. (Geschtfrb. XII. 15.) Auch erscheinen unterm 11. Aug. 1275 Wer= ner von Attingenhusen und Werner sin sun, edellüt. (a. a. D. VII. 164.) Diethelm der jüngere Sohn fiegelt als Ritter mit dem Siegel de Sweinsberg den 15. Heum. 1296 (Tichudi I. 213 b.) und 30. Heum. 1299 (Ge. schtfrd. IV. 281.), und zeuget noch als Schweinsberger den 17. Horn. 1313 zu Bern. (Sol. Woch. 1833, 423.) Im Geschichtsfreunde (Bd. IV. Tab. II. No. 5.) ist auch dessen Insiegel abgebil= bet. — Werner der ältere Sohn wohnt den 5. Brachm. 1279 als Zeuge der Kaufsverhandlung um ein Eigengut in Buochs bei. (Geschtfrd. I. 61.) Es muß dieser ein sehr angesehener Mann ae-

⁽I. 214 a), das sei der Stammsitz gewesen. Ich könnte diese Ansicht nicht theisen, zumal die Bauart keineswegs das 13. Jahrhundert verräth, und die darin angebrachten Frescomalereien jedenfalls von neuerm Geschmacke zeugen.

¹⁾ Rähere Untersuchungen weisen noch beutlich Spuren von Wallgräben.

²⁾ Wern. de Atingenhusen, ben 20. Mai 1258 (Geschtfrb. VIII. 14) und ben 28. Mai 1261. (Härenes Buch in Beromünster. fol. 32 b.)

wesen sein; zumal das Siegel des Landes Uri ihm anvertrauet war, obgleich er die Würde eines Landammanns noch nicht bekleidete. Der Geschichtsfreund hat s. Z. zwei in dieser Beziehung sehr interessante Urkunden gebracht. Vorerst besiegelt der edle Mann im Willen und mit Zustimmung der Landleute von Uri den Abtren= nungsbrief des Ortes Spiringen von der Pfarrei Bürgeln (29. März 1290) mit dem in seiner Obhut habenden Landessiegel. (sigillum vniuersitatis vallis michi conmissum.) 1) Und wiederum legt derselbe unterm 28. März 1291 auf Geheiß der Landleute dasselbe Insiegel einer Urkunde an, welche um den Kauf des Thurmes in Geschenen handelt. (Geschfrd. VIII. 35.) Im Jahre 1294 urkundet Werner von Attinghusen meines Wissens das Erstemal als Landammann (minister vallis vranie), und zwar in zwei Briefen vom 13. Augstm. und 17. Winterm. (Schmid I. 217. Geschtfrd. II. 169.) Von dieser Zeit an ist Werner beinahe ununterbrochen oberster Richter oder Ammann des Landes Uri bis und mit 1321, in so weit gleichzeitige Documente zu unsern Handen gekommen sind. 2) Im Jahre 1301 siegelt er noch als Schweinsberger (Geschtfrb. IV. 284), und am 1. Mai 1315 gibt er als Ritter zu Stans in Beisein der Häuptlinge aus Uri und Unterwalden zwei Eigenmänner an die beiden Heiligen Felix und Regula in Zürich auf. (Geschtfrd. VIII. 39.) Bei diesem Zusammenkommen der damaligen Gröffen der Waldstätte war es wohl noch auf jrgendwelche Verabredung politischer Natur 3), namentlich in dieser Zeit gegen das Haus Habsburg = Desterreich, abgesehen. Bei dem Friedensabschlusse mit Glarus am 7. Heum. 1315 erschienen ja die gleichen Männer aus Uri wiederum. (Geschtfrb. IX. 126.) Es dürfte nun, nach Zusammenstellung gleichzeitiger Briefe, nicht mehr schwer halten, die sog. Tellen oder Führer der drei Länder herauszufinden, welche bei Aufrichtung des ewigen Bundes in Brunnen (9. Christm. 1315) nach der Schlacht am Morgarten ganz besonders mitgewirkt,

¹⁾ Geschichtfrd. III. 238.

 ^{11.} Winterm. 1308, 25. Brachm. 1309, 10. Jän. 1313, 14. März 1317,
 8. Herbstm. 1318 und 20. Winterm. 1321. (Geschifrb. VIII. 38. Ropp Urf. I. 109. Geschfrb. I. 71. Schmid I. 233. Geschtfrb. VIII. 41. VII. 177.)

³⁾ Denn der Handel wegen den Eigenleuten stellt sich ja als eine ganz unbes deutende Sache dar.

und denselben eidlich mit zum Himmel erhobenen Händen beschworen hatten. Es sind die Landammänner Werner von Attinghusen
in Uri, Werner Stauffacher in Schwyz, und Niclaus von Wisserlon in Unterwalden 1); — jener Stauffacher, der ein Jahr vorher durch den Ueberfall des Klosters Einsiedeln, durch Raub und
Entweihung des Heiligthums mit Gleichgesinnten sich ausgezeichnet 2),
und dessen Vater Rudolf schon ähnlichen Frevel an den geistlichen
Schwestern in Steina einst verübte. (Geschtfrd. VII. 50.)

Landammann Werners Sohn aber war Johannes von Attingshusen 3), den 24. Mai 1330 noch einfacher Jungherre, aber bereits ein Jahr darauf (12. Augstm. 1331) Landammann, minister et rector vallis (Geschtsch. VIII. 42. 122), welches Amt Johannes noch am 3. Horn. 1357 verwaltete. 4) Unterm 26. Herbstm. 1352 urstundet derselbe als Ritter. (Geschtsch. I. 80.) — Wenn man die interessanten Reichszolls = Urkunden von Fluelen sowohl (Bd. I.) als jene Briefe des Frauenmünsters in Zürich, betreffend das Land Uri (Bd. VIII. und IX.), etwas einläßlich und ausmerksam ersorschet, so geht bald hervor, daß unser Johannes von Attinghusen, der Dienstmann Habsburgs und des Reichs, ein angesehener und mit Slücksgütern wohlbedachter Mann muß gewesen sein; aber dabei will uns auch bedünken, und es drängt sich hie und da der Ges

¹⁾ Ihnen stehen zur Seite Peter v. Spiringen, Walter der Fürst, Peter Locholf, Heinrich von Zuben und Heinrich der Maier von Stans.

²⁾ Vergl. Kopp IV. 2. 19. Note 6. Geschtsch. V. 245, und namentlich jene gleichzeitige höchst interessante Darstellung im Geschichtsfreunde (X. 205—230), welche kein Leser übergehen darf.

³⁾ Wohl ein zweiter Sohn Werners lebte als Mönch in Einsiedeln, Thüring von Attinghusen, später Abt zu Dissentis, welcher zweiselsohne der Fürssprache des Vaters seine schnelle Ledigung aus der Gefangenschaft der Schwyzer nach dem Nebersalle des Gotteshauses (1314) zu verdanken hatte. (Geschtfrd. X. 226.); denn Werner der Urner stand mit den Gewaltigen in Schwyz ganz gut.

⁴⁾ Als Landammann kömmt er noch in folgenden Briefen vor: 11. Apr. 1334, 9. Horn. 1. und 18 Dec. 1337, 9. Mai 1338, 3. 4. und 28. Hän. 1346, 18. Brachm. 1347, 22. Brachm. 1348, 24. Heum. 1350, 11. Horn. 1351, 4. Brachm. und 26. Herbstm. 1352, und endlich 3. Horn. 1357. (Geschtstrd. XII. 24. I. 17. VII. 181. XII. 25. VIII. 49. 52. 53. 55. IX. 14. XV. 116. Archiv Schwyz, und Geschtstrd. I. 80. V. 259.)

banke auf, der edle Junker möchte gar oft allzu gewaltthätig ge= schaltet haben, und nicht so ganz rein in seinem Innern bestanden Nicht unzubeachtende Belege für das Gesagte finden sich (nebst mehrern andern Andeutungen) in zwei Briefen ganz besonders vor. Unser Landammann Johannes ist am 1. Augstm. 1360 nicht mehr unter den Lebenden, und mit ihm erlöscht das Geschlecht 1); denn er hinterläßt keinen Gottessegen an Kindern, wohl aber hat er eine Schwester Ursula (Wernhers sel. Tochter), vermählt an Johannes von Sumpellen sel. (Geschtfrd. I. 324), welche alleinige Erbin sei= ner Hinterlassenschaft geworden, die dann weiterhin (durch ihren Sohn Johannes) an deren nächste Verwandte von Rubent, von Mose und von Silinon, und schließlich theilweise an das Land Uri übergegangen ist (I. 327); — namentlich Zoll, Sust, Sustrechte (was der Attinghuser lange Jahre als Reichslehen innegehabt), Häuser und Hofftätten in Fluelen. Wie nun Ursula von Sumpel-Ien denen von Uri den ererbten halben Zoll oder den halben Pfand= schilling zu Fluelen 1360 übergeben, wurde sie hiezu ganz vorzüg= lich bewogen "ob Her Johans sel. ihr Bruder die Landleute je "geschädiget hätte, daß sie (die Urner) das desto eher vergessen "möchten, und ihm und finer sel das vergeben." (I. 324.) Und als nach dem Ableben der Ursula die übrigen Erben 1365 das= selbe thaten, thaten sie es ausbrücklich durch des Oheims Ritters Johannes von Attinghusen sel. willen: "ob die Lantlüt ze Bre-"von desselben Zolles wegen ald von andern fachen je ze schaden "komen werint, das das got demselben unserm Deham seligen de-"ster gnediglicher übersehi vnd vergäbi." (I. 327.)²)

Beinahe alle bisanhin vorgeführten Personen dieses freiherrlischen Geschlechtes saßen auf jener Burg, deren Ueberbleibsel heute und schon Jahrhunderte aus dichtem Gebüsche geisterartig emporsstarren. Kein Menschenkind weis, wie dieser Edelsitz zu Grunde

¹⁾ Er wird darum wohl auch mit Schild und Helm in der naben Capelle Attinghusen, oder aber im Lazariter = Hause Seedorf beigesetzt worden sein.

²⁾ Man vergleiche des Weitern die Urkunden vom 26. Aprils und 18. Brachm. 1347 und 15. Horn. 1356 (Geschtfrd. I. 22. IX. 14. VIII. 57); so wie das unbefugte und unbillige Auftretten gegen die Abtei Zürich schon unter Landammann Werner von Attinghusen. (Urk. 11. Winterm. 1308 im Gesschtfrd. VIII. 38.)

gegangen; ob er ein Raub der Flammen geworden, oder aber nach dem Auslöschen der Dynastie verlassen und so dem Zahne der Zeit anheimgefallen sei ?! Eine Felsmasse trägt noch die spärlichen Ueber= reste, welche in der mit Fenster= und Thüröffnungen versehenen Hauptmauer, und in einer etwelche Klafter in die Höhe ragenden Thurm = Wand bestehen. Die Mauerdicken verrathen, daß dieser einstige Sitz ein ziemlich fester darf gewesen sein. Mir kömmt es so vor, als sähe ich im Geiste, wie der Blick des Zwingherrn Johannes von Attinghusen (denn das war er für die Urner in einem gewis= sen Sinne) balb das Thal, bald die Leute von der bedeutenden Höhe beherrschte, bald Leib und Gewissen hinter den starken Stein= massen und eisernen Riegeln verschanzte. Und doch will die bis= herige Art und Weise der vaterländischen Geschichtschreibung nichts von solchen Gewaltigen in den eigenen Landen zu erzählen wissen, welche da die Bauern so trefflich unter dem Daumen zu halten verstanden. — Das hier in dieser Darstellung Behauptete rechtfertigt sich aber ganz aut am Stabe der bisanhin veröffentlichten gleich= zeitigen Actenstücke. Es braucht nur ein ehrlicher, vorurtheilsfreier Wille, und man wird bald herausfinden, daß die neueste Bahn geschichtlicher Forschungen keine auf bloß historischer Gelbsucht Gebaute — ober gar nur Skepticismus sei. Man hat da nicht lange zu ergrübeln, zu zweifeln und zu bekriteln: die Sachen, na= mentlich bei unsern Attinghusern, liegen nach den Urkunden allzu klar und offen vor; — Jeder kann's herausfinden ohne weitere Mühe, wenn er nur will. Aber Geduld! Vernünftige und billige Einsicht kömmt nach und nach doch noch an die Oberfläche, nachdem die Wellen des blinden Vorurtheils einmal sich werden gelegt und abgeglättet haben. —

Doch bleiben wir bei unserer schönen Burgruine, und retten wir davon so viel es möglich dadurch, daß den Freunden der Geschichte und des Alterthums eine gut gelungene bildliche Darstelzung geboten werde. Der Verein verdankt die treffliche Arbeit (die nordwestliche Ansicht) seinem Mitgliede Herrn Landeshauptmann Jost Muheim = Corragione, welche in diesem Bande (artistische Beilage No. 4) gerne veröffentlicht wird.

Eingangs wurde erwähnt, daß unfern von der Burg die Kirche stehe. Jene Kirche war aber in den ältesten Zeiten nur eine Capelle, dem Pfarrer in Altdorf unterstellt, und von da aus pastorirt. Erst im Jahre 1547 erhielt selbe einen eigenen Taufstein, und damit vermuthlich auch einen besondern Priester. Lostrennung und Aufrichtung einer selbstständigen Pfarrei erfolgte 1) im J. 1600.

Die erste urkundliche Spur meines Wissens, wo Attinghusen als Tochterkirche Altborfs genannt wird, ist das Jahr 1349; denn bamals, am 16. Winterm. löset Bischof Ulrich von Constanz den Bann wiederum auf, der über sämmtliche Pfarrkirchen des Landes Uri: Altorf, Bürglon, et Sylinon, so wie über ipsarum filias, videlicet Spiringen, Schachdorf, Zingeln, Attighusen, Oerzfelden und Wassen verhängt worden war. (Geschtfrd. I. 53.) 2) Zehn Jahre später (13. Winterm. 1359) verleihen dreizehn Bischöfe von Avig= non aus allen denen, welche nehft andern Kirchen die Capelle Attinghusen an gewissen Festtagen des Jahres andächtig besuchen, oder zum Bau und Unterhalte berselben etwas beitragen würden, sei es an Gold, Silber, Kleidern, Büchern, Kelchen 2c., eben so vielmal 40 Tage Ablaß, jedoch unter der Bedingung, daß der Landesbischof hiemit einverstanden sei. (Geschtfrd. IX. 67. 69.) Und wiederum den 24. Christm. 1370 spendet der Generalvicar des Constanz. Bischofs Heinrich von Zürich aus allen Gläubigen Erlaß der Sündenstrafen, wenn sie beim Angelus-Läuten des Morgens in der Tochterkirche Attinghusen mit gebogenen Knien andächtig beten. (a. a. D. IX. 69.)

Hier folgen noch einige der merkwürdigern Daten, ketreffend unsere zu behandelnde Kirche, nach dem Jahrzeitbuche und in chronologischer Ordnung:

1404. Wurde die kleinere Glocke gegossen. (fol. 45.)

1469, 24. Apr. Wird der untere Altar geweiht. (30. Apr.)

1469, im Mai. Wird Sant Josten Tag von den Landleuten als Feiertag erkannt gegen die Inger und Käfer. (12. Dec.)

1485. Ift die Seelmeß gestiftet worden. (29. Dec.)

1486. Wurde der Altar der 10,000 Ritter eingeweiht. (22. Juni.)

1511, 11. Weinm. Der Choraltar und jener zur rechten Seite werden auf's Neue geweiht. (30. Dec.)

1) Rach mitgetheilten Notizen bes Herrn Dr. Carl Franz Luffer fel.

²⁾ Wenn aber bereits in einem Briefe vom 9. Brachm. 1284 von Altdorfs filias capellas die Rede ist, zwar ohne namentliche Aufzählung (Geschfrd. VIII. 25), so ist es wohl nicht zu gewagt anzunehmen, auch Attinghusen bürfte als Solche schon damals bestanden haben.

- 1546, 15. Mai. Weiht Bischof Johannes von Constanz den Kerchel oder das Beinhaus und den Altar darin zu Ehren des hl. Joh. Ev., Jacobs Maj. und Heinrichs, und setzt die Kirchweihe vff Sonntag Jubilate. Hiebei waren Ammann Prucker, Ammann von Niederhofen, und Vogt á Pro. (Auf dem dem Kalender vorangehenden Blatte.)
- 1547, 3. Herbstm. Erhält die Capelle einen eigenen Taufstein.
 (30. Dec.)
- 1571. Stiftung des Kreuzganges zum Rüser-Steg. (24. Mai.)
- 1577. Ist die Kirche erneuert worden. (29. Dec.)
- 1582, 17. Apr. Pfarrer Heinrich Heil in Altdorf benedicirt die große Glocke. (2. Apr.)
- 1666, 28. Horn. Pfarrer Joh. Melch. Imhoff zu Altdorf tauft die kleine Glocke. Hat in Araum zu giessen gekostet 100 Gl. und 1 Dublon Trinkgelt. (3. Apr.)
- 1723. Der Suffragan Franz Anton Uthin weihet die Filialcaspelle S. Onophrii sammt dem Altare. (fol. 56.)
- 1725, 7. Aug. Commissar Jos. Ant. v. Rechberg benedicirt das Glöcklein bei St. Onophrius. (Hinterste Blattseite.)
- 1755. Wurde die alte Kirche vergrößert, durchweg erneuert, und dabei der außerhalb gemalte, aber schadhafte, Todtentanz verstrichen. Meister war Jacob Moosbrucker. (Hinterste Blattseite.)
- 1769. Verbrannen Kirche, Beinhaus und Pfarrhof. (fol. 45.)
- 1769, 12. Christm. Benedicirt Pfarrer Sebastian Anton Ringold in Altdorf die größte und kleinste Glocke. (fol. 90.)
- 1770, 27. Brachm. Wird jene Glocke, welche im J. 1404 gegossen worden war und beim Brande fast unverletzt geblieben, getauft. Man ließ selbe nämlich umgießen, weil sie einen sehr schwachen Klang seit diesem Unglücke von sich gab. (fol. 45.)
- 1780, 4. Aug. Weihe der drei Altare in der neuen Kirche, und jenes im Beinhause. (fol. 54.)

Schließen wir dieser Darstellung noch das Jahrzeitbuch der Kirche von Attinghusen an. — Dasselbe ist gr. Folio, mit Holz eingebunden, und zählt 108 pergamene Blattseiten. Die Jnitialien jeglicher Monatsbenennung sowohl als der höhern Festtage sind mit Zinnober geschrieben. Der Kalender hat auf je einer Seite

4 Tage. Das hinterste Blatt weiset den Anfertiger und die Zeit der Abfassung des Codex. Aus ältern Geschlechtsnamen, und namentlich derer von Attinghusen, darf geschlossen werden, ein früheres Exemplar müsse dem Schreiber vorgelegen haben, welcher sich mit blauer Tinte so an der Ferse des Buches einzeichnet: Finit Kalendarium ij ydus sebruarii, per manus Johannis Waltsch Cappelanus S. Jacobi M d j. (12. Horn. 1501.)

Diese Landescapelle zu St. Jacob, wo Waltsch 1501 Pfrundsherr war, stand an der Fluelerstraße nahe beim Mosbad, und wurde in der großen Feuersbrunst 1799 zerstört. Ein Beschluß des h. Landrathes von Uri vom 26. Winterm. 1846 will zur Erinnerung den Altar dieses hl. Zwölfboten in die Capelle zum untern hl. Kreuz in Altdorf versett wissen.

Nunmehr das Erheblichere aus dem Jahrzeitbuche:

- Jän.
- 1. Schwester Hemina by rusa, Schwester Beli an dem grund, vnd schwester Richi. Heinrich ze emnoten 1).
- 2. From Margrethen von Fryberg Her Wernhers des Ammans tochter.
- 3. Zwey Herren hiessen Wernher und waren Ritter.
- 5. Voli von Schwenßberg.
- 7. Item Wernis kurten der in der Louwi verdarb.

 Jeni im Hofacker der da liblos wart tan nidt dem frythof.
- 11. Her Cuonrads eins ritters.
- 15. Cuonrads des sigristen von attighusen.
- 18. Item walther zem Brunnen was hie Landamman, vnd Ita sin Hussrow et omnium puerorum.
- 19. Schwester Berchta ze obrest.
- 20. Frow Wilburgen Her Wernhers des Ammans tochter.
- 25. Walthers des zolners fun von fluelen.
- Horn.
- 20. Cuonrad ze dem brunnen.
- 21. Her Heinst eins ritters. Schwester Hemmon von Emnoten. Mechtild Lützgina.

März

1. Her Diethelms von Attighusen.

⁴⁾ Beißt jest "in ber Emmeten."

- 23. Frow Hemmon Her Wernhers ana (Großmutter) von Attighusen.
- 27. Jenni ze Emneten, Heini sin bruder, die ze Bellent verlurent.

April

- 1. Rudolf im albenschyt und Berchta sin wirtin.
- 11. Welti zick, der da verlor ze Raperswyl.
- 23. Her Eglof von Schweinsberg.
- 25. Hemma Koufmannin, Volrichs von Schweinsberg Wirtin.
- 27. Her Heinrichs von Attighusen.
- 30. Es ist ze wissen, daz des iars als man zalt von gottes geburt M cccc lrix iar het Her Thoman ein Wychbischoff von Costantz gewicht den vndern altar in der Kilchen ze Attighusen vor vs in vnnsser lieben frowen er, Sant agten vnd in sant Poleyen er. Und hat die Kilchwych geleit vsf sant agten tag, vnd hat ablaß geben vsf der gemelten heiligen tag xl tag tötlicher sünd vnd ein iar täglicher sünd einem ieclichen menschen, der den ablaß sucht. Daby was der Kilchherr ze Altdorf Her Andres sträler, Amman Büntiner, vnd Heini Zick vnd Voli bletteli alt vnd nüw kilchmeyer ze Attighusen, vnd vil ander erber lüten. Und gesschach morndes nach sant Jöryen tag in dem obsgeschribnen iar.

Mai

- 1. Cuonrads von Bürtschen vnd Judenten siner wirtin.
- 3. Her Cuonrads waz Ewangelier.
- 9. Dorade beroldinger, was ammen zum brunne seligen Huffrow.
- 24. Stiftung des Kreuzgangs zum Küser Stäg vnd weiterhin, je vff pfingst mitwuchen. Dabei werden die 4 Evangelien gelesen. Anno 1571.

Brachm.

- 1. Richi des ze Hurensellen wirtin vnd ir kind.
- 7. Her Volrichs von Attighusen, was der Herren vatter.
- 22. Hic celebratur dedicatio altaris x milium martirum

- et militum, quod consecratum est honore ipsorum et sunt principales patroni. Anno domini 1486.
- 30. Anno 1485 ist Meister Hemman Räber Kilchherr zu Altdorf.
- Seum.
- 8. Sebastiani riegers Ehingensis memento, tunc tempore præses hujus ecclesie.
- 15. Frow Berchton von Attighusen.
- Augstm.
- 4. An diesem Tage anno 1780 weihte der Constanzische Suffragan, Wilhelm Jos. Leopold, Freiherr von Baden, die drei Altare in der neuen Kirche und jenen im Beinhaus.
- 13. Her Wernhers von Attighusen, vund Landam= man ze Vre.
- 15. Herrn Rudolfs von Attighusen 1).
- 25. Jahrzeitstiftung (vom Seelmesser zu Altdorf in St. Martins Kirchen zu halten) der Familie Beroldingen; nämlich Andres Beroldinger Amman diß Lands und Frow Elsen Fryesin sin elich Husserw, und sin Kinder. Der alte Amman Beroldinger sin großvatter, Bernhard von Mäntlen auch sin Großvater. Claus Beroldinger sin vatter und Frow Margret von Mäntlen sin Mutter.
- 31. Walther Knutlis und Margreten siner wirtinen, unnd Hans ir beder sun, der ze basel erschlagen wart.
- Herbstm.
- 3. Rudolf ze dem brunnen. Herrn Volrichs der Herren bruder von Attighusen.
- 21. Her Volrich von Attighusen.
- 24. Margreth Arnolt het gen ein Sammatin meßacher, vnd Heini Zick ir sun het gen ein tammastin meßacher.
- 28. Jenni Hageli vnd Cuonrad sin sun, der ze Bellent verlor, vnd Hensli Hageli waz Cuonrads sun.

¹⁾ Bergl. unter den Zeugen ein A. von Attinghusen in Urk. 18. Winterm. 1249. (Geschtsfrd. III. 228.)

Weinm.

- 3. Agnesen von Wallis, Egloß von Attighusen wirtin.
- Jacob Herger het gen den blat zum Beinhuff.
- 31. Her Wernhers von Attighusen Ritter.

- Winterm. 7. Johanns Her Eglofs sun von Attighusen.
 - 10. From Berchten Wülina.
 - 11. Her Albrechts von Attiahusen.
 - 13. Nouerint vniuersi quod omnes vallenses in Vre, in Swytz et in Vnderwalden decreuerunt sub firmo mandato. (Bis hieher mit rother Tinte.) Ratificantes proximam feriam sextam post festum beati Martini iugiter seruare ieiunio tanquam appostolicam vigiliam, Sabbatum in crastino sicuti diem apostoli vacare. Ob reuerenciam sancte et indiuidue trinitatis, Beatissime virginis Marie vna et omnium sanctorum. Quia visitauit dominus plebem suam, liberans eam per suam immensam pietatem ab inimicis eorum. Cui laus et honor per infinita seculorum secula Amen. (Am Rande steht roth: Das was an bem Morgarten.)
 - 14. From Elsbeth von Kempten, was Her Diethelms frow von Attighusen.
 - 17. From Vetchen von Attighusen, Her Eglofs tochter.
 - 23. Wernher und Johanns von Sumpellen.
 - 26. Herr Lamprechts eins ritters von Attighusen.

Christm.

12. Es ist zu wüssen, daz des iars als man zalt Mcccclxviiij iar . in dem Menen an der gand von dem Amman und gemeinen Lantlüten ze Bri ein= helliclich ist vff gesezt, daz man fürbaßhin ewigklich sol halten den tag des lieben Herren sant Jost mit fyrren und andren gotlichen sachen, als eins zwölffbotten tag. Darumb daz der lieb Her sant Jost got für vns bitte, daz wir werdin vberhept bes schadens von den Ingren oder Käfern oder anderer somlicher sachen. Ind welcher das ober= gienge vnd es nit hielte, den sol der priester, in des Kilchspel daz gescheche, straffen ane gnad vmb ben banschatz. End füllent im sin vndertan all barzuo hilflich sin vnd die Lantlüt; daz ein ieglicher vngehorsamer also nit vngestraft blibe. Und sol sich diser vffsat also schriben in alle iarzyt bücher ze ewiger gedechtnus vnd haltung.

21. Kuenis im Albenschyt, Tichta sin wirtin.

30. Anno 1511, die 11 Octobris, duo Altaria de novo consecrata sunt, videlicet in Choro et in dextro latere extra chorum.

Anno 1547, die 3 Sept., capellæ villagii Etighusen, filiali Ecclesie Altdorfensis, concessa est facultas erigendi proprium baptisterium.

31. Dis sind die rechtunge, die ein yeklicher Kilchher oder Lütpriester von Altdorf tuon sol sinen vndertanen ze Attighusen, die sy von alter här gehept hand, daz man inen meß sol haben als hienach geschriben stat. Des ersten daz man inen all Mitwuchen, Fritag, Samstag vnd Sunnentag, vnd ze allen lychen, vnnd ze allen gebannen syrtagen meß haben sol. Und ist dis darumb beschechen, daz ein yeclicher Kilchherr oder Lüppriesster wüsse, was ir rechtung sy, Und ouch dester minder mit einandren stössig werden.







1370, 12 Horn .



1408, 1 Augetin



1363, 29 Christm.



1536, 10 April.



1528, 10 Christm.











Attinghusen.

